



ÖKOGRUPPE

FRAUENSTADTTEILZENTRUM KREUZBERG

1 BERLIN 36, NAUNYNSTR. 72, TEL. 652 999

Entstehung der Ökogruppe:

Vor etwa 5 Jahren hatte Rotraud Damerau von der Heide die Idee, für eine Diplomarbeit einen VHS-Fotokurs mit Müttern zu machen, um mit ihnen gemeinsam das Wohnumfeld zu erforschen und die Bedingungen herauszufinden, unter denen sie hier in der Großstadt ihre Kinder großziehen müssen.

Wir 8 Frauen dieser Gruppe stiegen also eines Tages mit der Kamera bewaffnet auch auf die Dächer. Dabei machten wir elementare Erfahrungen: Hier gibt es noch viel Licht, gute Luft und einen weiten Horizont. Die Dächer einer Großstadt, wieviel ungenutzter Lebensraum, der auf mutige Frauen wartet!

Doch viele Hinterhöfe, Vorgärten, Spielplätze, Parkanlagen und Plätze der unterschiedlichsten Stadtbezirke wurden fotografiert.

Wir entwickelten und vergrößerten unsere Aufnahmen und begannen dann in einer zweiten Phase mit Collagen und Malereien unsere zum Teil schon verschütteten Vorstellungen, Wünsche und utopischen Ideen sichtbar zu machen. In vielen Diskussionen



finden wir den Ausdruck unserer Zielvorstellungen: Menschenfreundlichkeit, kinderfreundlichkeit, erhöhte Lebens- und Wohnqualität, Umweltbewusstsein und Bereitschaft zur Kommunikation.

Diese Alternativen im Wohn- und Lebensbereich haben wir in einer Mappe zusammengetragen und Fachleute (Ingenieure und Landschaftsarchitekten) dazu befragt. Sie hielten die technischen Probleme für lösbar. Uns war allerdings klar, daß Geld und Eigentum die Grenzen der Verwirklichung unserer Tagträume bestimmten.

Gedanken zur Arbeit der Ökogruppe II

In unserer Stadtwüste haben wir einen Ort gefunden, an dem wir unsere Ideen verwirklichen können: die alte Schokoladenfabrik in der Naunynstr. in Kreuzberg.

Wir werden hier über den verpesteten Straßen zwei Dächer in Grünflächen verwandeln, die einen natürlichen Filter gegen Smog bilden. Grün in Form von Rasenflächen und Fassadenbepflanzung schützt vor Lärm, Kälte, Hitze, Wind und verbessert den Sauerstoffgehalt der Luft. Die Grünflächen sorgen für ein besseres Stadtklima und bieten herrliche Möglichkeiten zur Kommunikation, Erholung, Anlage von Gärten und Spielräume für Kinder.

Nur eine Frau ist aus der alten Gruppe übriggeblieben, die die schon gewonnenen Erfahrungen an die Neuhinzugekommenen weitergibt und dafür sorgt, daß die utopische Phase der Gruppe I nicht verlorengeht.

Wir 9 Frauen sind Architektinnen (z.T. mit Erfahrung in ökologischer Forschung), Landschaftsgestalterinnen, Soziologinnen, Künstlerinnen, MTR, Hausfrauen, Tischlerinnen und Erzieherinnen, die nun seit 2 1/2 Jahren mit Energie, Phantasie und Durchhaltevermögen die Grundlagen geschaffen haben, um auf den Dächern des FSZ zwei Dachgewächshäuser zu bauen. Das eine dient zur Selbstversorgung. Der nördliche Teil dieses Daches

bekommt ein Grasdach, der südliche Teil eine Isolierverglasung. Hier können wir auf kleinstem Raum eine Vielfalt von Gemüse, Kräutern und Blumen selbst ziehen.

Das zweite Dach soll zu einer "Kreativwerkstatt" ausgebaut werden, wo wir Erfahrungen austauschen und weitervermitteln, wo wir besseres Umweltbewusstsein lernen. Wir testen und erforschen Möglichkeiten, wie wir die natürlichen Kreisläufe der Natur in die Stadt zurückholen können in gemeinsamer Verantwortlichkeit.

Wir möchten in der "Kreativwerkstatt" lernen und lehren, was Permakultur bedeutet, und wie wir Menschen es schaffen, vom Ausbeuter zum Hüter des Ökosystems zu werden, indem wir die naturbedingten Lebensprozesse an Ort und Stelle beobachten und auswerten.

Wir haben in unserer Zeit der schwindenden Energiereserven auch an Energiesparmaßnahmen gedacht. Sonnenkollektoren und Wärmetauscher helfen Heizungskosten zu sparen. Wir werden sie z.T. selbst bauen und u.a. für einen Kräutertrockenschrank nutzen. Um klares Trinkwasser einzusparen, bauen wir eine Humustoilette, die statt 8-10 l Wasser pro Spülgang nur 1/8 l verbraucht. Die Fäkalien u. Küchenabfälle werden in der Humustoilette (Clivus multrum) in Humus umgewandelt.

Dem Brauchwasser aus dem Türkischen Bad im Keller des FSZ wird Wärme entzogen und in den Heizungskreislauf eingebracht. Das Wasser läuft über Schilfkaskaden und wird so gereinigt zur Bewässerung der Fassaden- und Hofbegrünung und für den Springbrunnen im Café-Hof genutzt.

Die Pflanzkästen in den Gewächshäusern und Höfen bauen wir selbst aus Holz und Ton oder anderen Materialien; der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Wir züchten Regenwürmer und lernen, wie man mit ihrer Hilfe, mit organischen Küchenabfällen und Zeitungspapier einen Super-Humus herstellt.

Auch eine Recycling-Station ist geplant. Abfälle werden getrennt gesammelt und eine Beratungstelle eingerichtet,

bekommt ein Grasdach, der südliche Teil eine Isolierverglasung. Hier können wir auf kleinstem Raum eine Vielfalt von Gemüse, Kräutern und Blumen selbst ziehen.

Das zweite Dach soll zu einer "Kreativwerkstatt" ausgebaut werden, wo wir Erfahrungen austauschen und weitervermitteln, wo wir besseres Umweltbewusstsein lernen. Wir testen und erforschen Möglichkeiten, wie wir die natürlichen Kreisläufe der Natur in die Stadt zurückholen können in gemeinsamer Verantwortlichkeit.

Wir möchten in der "Kreativwerkstatt" lernen und lehren, was Permakultur bedeutet, und wie wir Menschen es schaffen, vom Ausbeuter zum Hüter des Ökosystems zu werden, indem wir die naturbedingten Lebensprozesse an Ort und Stelle beobachten und auswerten.

Wir haben in unserer Zeit der schwindenden Energiere-serven auch an Energiesparmaßnahmen gedacht. Sonnenkollektoren und Wärmetauscher helfen Heizungskosten zu sparen. Wir werden sie z.T. selbst bauen und u.a. für einen Kräutertrockenschrank nutzen. Um klares Trinkwasser einzusparen, bauen wir eine Humustoilette, die statt 8-10 l Wasser pro Spülgang nur 1/8 l verbraucht. Die Fäkalien u. Küchenabfälle werden in der Humustoilette (Clivus multrum) in Humus umgewandelt.

Dem Brauchwasser aus dem Türkischen Bad im Keller des FSZ wird Wärme entzogen und in den Heizungskreislauf eingebracht. Das Wasser läuft über Schilfkaskaden und wird so gereinigt zur Bewässerung der Fassaden- und Hofbegrünung und für den Springbrunnen im Café-Hof genutzt.

Die Pflanzkästen in den Gewächshäusern und Höfen bauen wir selbst aus Holz und Ton oder anderen Materialien; der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Wir züchten Regenwürmer und lernen, wie man mit ihrer Hilfe, mit organischen Küchenabfällen und Zeitungspapier einen Super-Humus herstellt.

Auch eine Recycling-Station ist geplant. Abfälle werden getrennt gesammelt und eine Beratungsstelle eingerichtet,

in der wir erfahren, wie etwa 70% dieser Abfälle wiederverwertet werden können.

Wichtig für uns Frauen ist auch die Beteiligung der Kinder an unserer Arbeit. Kreuzberger Kinder sind besonders häufig sich selbst überlassen und mit ihrem Spiel auf den Straßen einer tödlichen Gefahr ausgesetzt. Wie das Rollenspiel, das Malen und Musizieren ist auch das Gärtnern eine unerschöpfliche Quelle reicher Erlebnismöglichkeiten. In einfachen Kursen wollen wir den Kindern zeigen, wie sie in Hinterhöfen auf ihrem Balkon oder auf dem Küchenfenster kleine Kräutergärten anlegen können. Auf diese Weise weckt man in ihnen schon frühzeitig die Liebe zur Natur und erklärt ihnen die Bedeutung des ökologischen Wohnens in der Stadt.

Eine langsam wachsende Fachbibliothek wird uns helfen, unser ökologisches Bewußtsein zu vertiefen.

Mit Verstand, Beobachtung und Phantasie kann der Kontakt des Menschen zur Natur in der Stadt wieder erlebbar werden.

November 1983, die Ökogruppe: "Die Wüste lebt"

Text von Sigrid Helmig

Charis



Ad

Sigrid

Peter

Gebhard

Wendy

Petra

Lina